

Bericht über den Besuch der KZ-Gedenkstätte Mittelbau-Dora.

19.1.2023

Ole Schanz

Am 18. Januar war ich mit meiner Klasse 10F in der KZ-Gedenkstätte Mittelbau-Dora. Nach einer zweieinhalbstündigen Busfahrt, die um 7:50 Uhr morgens begann, kamen wir in der Gedenkstätte an. Als erstes konnten wir mithilfe von Fotos oder Zeichnungen unsere Erwartungen und Vorstellungen eines KZ äußern und bekamen eine Einführung in die Geschichte und Besonderheiten des Konzentrationslagers. Die erste Führung des Tages ging dann in den Stollen durch einen Nebeneingang. Nach der darauf folgenden Mittagspause beschäftigten wir uns mit Kurzbiografien einiger Überlebender des Lagers. Angeleitet und betreut wurden wir dabei von einer FSJlerin, die bereitwillig alle offenen Fragen beantwortete. Der nächste Abscheher führte auf den Appellplatz und schließlich ins Krematorium, das einzige Gebäude, das noch mehr oder weniger im Originalzustand ist. Das nächste Thema war dann die Auflösung dieses KZs und anderer. Dann ging es wieder zurück nach Hause. Für mich war das Besondere am KZ der Stollen, wo die Produktion der Raketenprototypen V1 und V2 mit eher mäßigem Erfolg ablief. Geklückt wurde die Produktion vom Raketen-Ingenieur Werner von Braun, der nach dem zweiten Weltkrieg in die USA ging und dort mit der NASA zusammenarbeitete. Der Besuch des Krematoriums war ein emotionaler Dämpfer. Das Gebäude, das noch im Originalzustand ist, zeigt, wie respektlos die Besucher mit den Toten umgingen, deren Asche den Hügel himmelgeschüttet wurde. Den Tag kann man damit zusammenfassen, dass uns die Verbrechen der Nationalsozialisten einmal mehr deutlicher vor Augen geführt wurde, sowie die Wichtigkeit dessen, dass solche Gesethten sich nicht wiederholen dürfen.